

Des fürtrefflichen wolversuchten Meckelburgischen  
von Adel  
Herrn JOHANN ALBRECHT  
von Mandelslo  
**G**orzenländische Reise-  
Beschreibung.

Morinnen zugleich der Zustand der fürnembsten Ost-  
Indianischen Länder/ Städte und der Einwohner Leben/Sitten/Hand-  
thierung und Glauben; wie auch die gefährliche Schiff-  
fahrt über das Oceanische Meer berichtet  
wird /

Zum andern mahl heraus gegeben  
Und mit etlichen denckwürdigen/ vermehrten Notis  
oder Anmerckungen/wie auch mit vielen Kupfferstücken  
gezieret /

Durch  
ADAM OLEARIUM, Fürstl. Schleswig-Holsteinischen  
Bibliothecarium auff Gottorff.

Cum gratia & Privilegio.

Bey Christian Guth Buchhändelern in Hamburg.

**Schleswig**  
Gedruckt in der Fürstl. Druckerey durch Johan Holtwein /  
Im Jahr 1668.



## Das dritte Buch/

Von etlichen Indianischen Königreichen / Provin-  
cien und Eyländern / so in den vorigen Büchern  
nicht begriffen seynd.

**S**ch. Unstiger lieber Leser / Ich finde in des von Mandelslow Reyse Buche auch etliche andere Ost-Indianische Provincien und Insulen von ihm beschrieben. Ob nun wol aus seiner Reysebeschreibung nicht erhellet / daß er selbige Orter selbst besuchet / scheinet es doch/dß er durch den dero Orter handelnden Europeischen Kauffleuten gewisse Kundschafft und Bericht darvon gehabt hat. Massen er so lange in Indien bey den Englischen / welche von unterschiedlichen Orten/ wo sie ihre Comptoren haben / zusammen gekommen / sich auffgehalten / mit den Holländern umbgangen / und auff der langen See Reyse mit den Patribus Jesuitarum, welche an frembden Orten zu observiren viel fleißiger als die Seculares, und Portugiesen / welche viel Jahr in Indien gewesen / sein Gespräch gehalten / und von ein und anderem gute Nachricht einziehen können/ weil er bey erzehlung solcher Sachen sehr begierig und auffmerksam war / auch wol gar aus ihren observationen Copiam erhalten.

Als deucht mir nicht ungereimt zu seyn/ daß dem günstigen Leser zu Gefallen ich die Beschreibung derselben Königreichen/ Provincien und Inseln / wie ich sie in dem Mandelslowischen Buche auffgezeichnet befunden/ diesem Wercke mit anhange/ zumahl / weil ich gesehen/ daß viel denckwürdige Dinge darin begriffen/worvon man nicht bey den alten Scribenten nachricht hat/ auch nicht haben kan/weil der Zustand der Länder sich mit den Zeiten endert/und gemeinlich mit verenderung der Regenten auch die Regimenter sich endern.

### Das Gestad Coromandel.

**C**As Land/so disset den Ganges gegen Malabaren auff der Ostenseite lieget/und von demselben durch das Gebirge geschieden wird/nennt man die Euste von Coromandel/nimpt den anfang am Süder-

Zibeth

Rhinocer  
ThiereBengaler  
gottlose  
LeuteGanges  
wird heilig  
gehaltenKraut von  
Bengala  
das gespun-  
nen wirdKünstliche  
Arbeit von  
AngolaFrüchte  
des Landes

man zu uns in Europa bringet/ woraus die spanier Stäbe gemacht werden.  
Man hält sie unter den Indianischen für die besten/ und kaufft man am liebsten die Catinas de Bengala. (a) Es sol auch daselbst ein Kraut wachsen/  
welches dünne Adern und Fasen hat / sol sich spinnen und weben lassen/ mit  
welchen die Einwohner wol wissen umbzugehen. (b) Es wird auch viel Zi-  
beth gesamlet/welchen die Bengaler sehr verfälschen. Auch findet man all-  
hier die größten Rhinocer Thiere / derer Hörner und Blut man für ein ge-  
wiß Remedium wider den Gifft hält.

Die natürlichen Einwohner seynd alle Heyden/ leben mehr bestialisch  
als menschlich/seynd allerley Eastern ergeben / sonderlich seynd sie betriege-  
risch/ diebisch und sehr verhuret / unangesehen der Ehebruch mit Nassen ab-  
schneiden bey ihnen gestraffet wird. Sie seynd sehr abergläubisch / halten den  
Strom Ganges für ein heilig Wasser/ dann sie sagen/ daß er auf dem irdi-  
schen Paradiß herkomme/ und bilden sich darben ein/ daß derjenige / welcher  
sich aus diesem Wasser wasche/ werde rein von Sünden. Daher jeglicher/  
wer sich aus dem Strom waschen wil/dem König Tribut geben muß. Der  
König zu Nar singa ist auch mit solchen Aberglauben behaftet/und lässt als-  
lezeit vom selbigen Wasser holen/ daß er sich damit wasche und bade.

[ (a) Dieses Reht / wie auch noch eine andere Art / so als gar dünne schwance  
Ruthen/ gleich als Wind- und Brieffaden wächst / wie auch das Kraut/  
welches sich spinnen und weben lässt/ spricht Lindschot/ sen bey D. Stephano  
Paludano zu sehen/ weil wir aber des Paludani Kunst-Kammer nach Got-  
torff bekommen/ seynd dieselbigen Sachen jeko alle in Holstein zu sehen. Das  
so schmale dünne Reht wissen sie so künstlich zu flechten/ und kleine Geschirre  
und Schalen daraus zu machen/ welche inwendig mit Lackwerk überzogen/  
daß man daraus trinken/ und so lange als in Steinern Gefäßen nasses drin-  
nen halten kan/ wie wir von solcher Art etliche haben.

(b) Das Kraut oder Gras/ welches sich spinnen und wirken lässt/ wächst  
auff einem Stengel der ein Finger dicke / und als gefüllt weich Reht anzu-  
greissen. Ist wie ein Quast über eine Spanne hoch anzusehen / hat lauter  
dünne Stralen/ kaum als Messerrücken breit / und unten am Stengel umb  
sich 6. oder 8. breite Blätter als Schilff/ wie in vorhergehender Figur ange-  
deutet worden/ man nerinet es nur Herba de Bengala.

Es ist zu verwundern/ daß diese Barbarische und fast halb wilde Leute  
mit solcher materie so subtil umzugehen und zu wirken wissen. Dergleichen  
subtile Arbeit wird auch in Angola von dün gefäseten Baske gemacht/ wor-  
von wir nicht alleine etwas in D. Paludani Kunst-Kammer/ sondern auch  
newlich auf Guinea von einem meiner Freunde etliche grosse Tapeten/  
Dischdecken und Stuetküßen bekommen haben / in welcher sehr schöne  
künstlich in einander gesetzte Figuren oder Formen / daß sie kein Europei-  
scher Künstler besser machen sol : ist erhobene und als Samnit geschorene  
Arbeit/ auch also weich anzugreissen. ]

### Vom Königreich Pegu.

Das Königreich Pegu stößt an Bengala auff der Ostenseite / ist auch  
sehr reich von allerhand Erdgewächsen / Thieren/ Erz und Edelgesteinen.  
Allhier findet man viel Thiere/von welchen der Muscus oder Bismut gesam-  
let wird. Die Portugiesen führen allhier den stärkesten Handel. Die  
Hauptstadt / in welcher der König seine Residenz hat / heist Pegu , sol  
mit Mauern und Wasser Gräben(in welchen wider den durchgang der Fein-